

Rede 25.11.2024

Ich begrüße euch im Namen des Arbeitskreises der autonomen Frauenprojekte - Lila in Köln.

Wir sind heute hier am traditionellen Tag gegen Gewalt an Frauen, der begann aufgrund der Ermordung von drei Schwestern in der Dominikanischen Republik – drei Femizide!

Der Tag wurde international ein Tag des Widerstandes gegen patriarchale und misogynen Gewalt. Gewalt, die in den Schlafzimmern, den Privaträumen, den Familien, in Institutionen, im öffentlichen Raum und strukturell durch Gesetze ausgeübt wird. Betroffen sind Frauen, Mädchen und Trans-, Inter-, Non-Binary und Agender-Personen.

Patriarchale Gewalt richtet sich gegen alle, die als Frauen und Mädchen gelesen werden, gegen alle, die nicht in das heteronormative Bild passen. Und immer geht es um Macht, es geht um die Kontrolle des Körpers und der Sexualität. Es geht aber auch um gesellschaftliche Macht.

Das neue Lagebild von 2023 zu Gewalt an Frauen und Mädchen zeigt, dass die Gewalt keineswegs zurückgeht. 52.330 Sexualstraftaten, 17.193 betroffene Frauen und Mädchen von Digitaler Gewalt, 180.715 weibliche Betroffene von Partnerschaftsgewalt, 360 vollendete Femizide und 938 Tötungsversuche. Die Gewalt gegen TINA-Personen wurde nicht verfasst. Studien zeigen jedoch, dass nicht cis-Frauen in allen Bereichen überdurchschnittlich von patriarchaler Gewalt betroffen sind.

Deshalb finden wir es wichtig, dass wir hier zusammenstehen. Wir stehen zusammen gegen patriarchale Gewalt auf der Straße ohne zu vergessen, dass besonders die Frauenlesben-Bewegung der 70 und 80 Jahre wichtige Kämpfe geführt und Räume erstritten hat, ohne zu vergessen, dass TINA-Personen andere Betroffenheiten erleben... aber in der Idee, dass wir den Kampf gegen Sexismus und Gewalt gemeinsam führen können mit Respekt vor der Geschichte, der Biographie, der individuellen Positioniertheit der jeweils anderen Person.

Unsere Recht und unsere Freiheit - ist gefährdet wie schon lange nicht mehr. Der zunehmende Antifeminismus geht nicht nur von rechten Kräften und der AfD aus, der Antifeminismus wirkt längst in die demokratischen Parteien und die gesellschaftliche Mitte hinein und aus ihr heraus.

Misogynie und Antifeminismus zeigen sich bei der Zunahme der Übergriffe im Internet gegen Aktivist*innen, dem Anstieg der Gewalt in Privatbeziehungen und im öffentlichen Raum. Er wirkt seit Jahren in die Gerichtssäle hinein, wenn Sorgerechtsentscheidungen ohne Bezugnahme auf die ausgeübte Gewalt gegen die Partnerin getroffen werden.

Gleichzeitig ist Gewaltschutz immer noch unterfinanziert und auch nur eine freiwillige Leistung der Kommune, des Landes, des Bundes. Noch immer gibt es keine institutionelle Förderung für die Beratungsstellen, noch immer werden die finanzielle Möglichkeiten der Betroffenen geprüft und noch immer müssen sie gegebenenfalls selbst zahlen, wenn sie in ihren Wohnungen nicht geschützt werden können, noch immer bestimmt das Aufenthaltsrecht mit dabei, ob Betroffene Schutz finden können. Wir brauchen das Gewalthilfegesetz, welches endlich einen Rechtsanspruch für die Betroffenen beim Zugang zu Schutz und Beratung garantieren würde.

Und jetzt dieser Paukenschlag im Entwurf des kommunalen Doppelhaushalts 2025/2026: Wie begründet die Stadt Köln die auffällige Kürzung bis hin zur Streichung besonders im Bereich der Frauenunterstützungsstruktur und des Gewaltschutzes?

Paula e.V. - Beratungsstelle für Frauen ab 60 Jahre - wurde komplett gestrichen. Paula e.V. berät Frauen, die früher von Gewalt betroffen waren und heute noch/ oder wieder von Folgen betroffen sind. Zunehmend wenden sich ältere und hochaltrige Frauen an die Beratungsstelle, die von aktueller Partnerschaftsgewalt/ innenfamiliärer Gewalt betroffen sind, bis hin zu Femiziden. Wir haben uns eben die neuen Zahlen zu Femiziden in Deutschland angeschaut. Fast jeden Tag wird ein Frau ermordet und jede 4. ermordete Frau ist über 60 Jahre alt. Die Arbeit von Paula e.V. ist für den Gewaltschutz also unerlässlich.

Ebenso wie Edelgard. Edelgard ist ein Projekt der Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt. Es finden Schulungen mit Akteur*innen im öffentlichen Raum (Kneipen, Bars etc.) statt, um zu sensibilisieren und Betroffenen Zufluchtsorte zu verschaffen. Außerdem bietet Edelgard z.B. an Karneval oder bei anderen Großveranstaltungen mobile Beratung und schnelle Hilfe an. Die Finanzierung wurde komplett gestrichen.

Der Frauentopf von ca. 140.000, der seit über 30 Jahren 4 Frauenprojekte (FrauenLeben e.V., agisra e.V., Frauen gegen Erwerbslosigkeit und das Frauengesundheitszentrum Hagazussa) unterstützt wurde komplett gestrichen.

Die Finanzierung des Zentrums für Selbstbestimmtes Leben wurde komplett gestrichen. Das ZLS ist u.a. im Bereich Gewaltschutz für Frauen mit Behinderung eine wichtige Anlaufstelle.

Das 1. Frauenhaus hatte eine Stelle finanziert im Bereich Gewaltschutz für betroffene Kinder im Frauenhaus. Auch diese Stelle ist gestrichen.

Wir appellieren an die Vertreter*innen aller Parteien, an den Rat, an die Verwaltung:

- Zeigt Haltung!
- Nehmt die Kürzungen und Streichungen zurück!
- Lasst die Betroffenen nicht allein!

Und alle anderen:

Macht Druck auf die Entscheider*innen in der Stadt Köln und zeigt damit, dass Gewalt nie privat ist – Gewaltschutz auch nicht!